

Mit großem Interesse habe ich die Artikel zur digitalen Kurzwelle im Radio-Kurier gelesen und möchte dazu einige Kommentare abgeben: Wird sich die digitale Kurzwelle durchsetzen? Ich glaube nicht, denn es gibt Milliarden von Rundfunkgeräten in AM/FM-Technik. Diese müssten erst einmal ersetzt werden und es ist fraglich, ob die Hörer bereit sind neue Rundfunkgeräte zu kaufen, um bessere Empfangsqualität zu haben. Im Handel werden nach wie vor hochwertige Kurzwellenempfänger für sehr teures Geld angeboten, die keine digitale Kurzwelle empfangen können.

Und was ist mit DAB (Digital Audio Broadcasting). Das DAB-System, das UKW ersetzen soll, wird von den Kunden höchst selten verlangt. Sogar in neuen Autoradios, für die DAB am sinnvollsten einzusetzen ist, wird nach wie vor meist nur UKW, Mittelwelle und Langwelle angeboten. Auch die hochgepreisten neuen Fernsehnormen HDTV und Breitbild TV konnten sich bislang nicht durchsetzen. Breitbild TV (16:9) wurde oder wird sogar von der Europäischen Union gefördert und trotz rapide gefallener Fernsehgerätekosten wurde dieses System von den Kunden kaum gewünscht. Auch die angebotenen Fernsehsendungen, die im Breitbildformat senden, kann man an einer Hand abzählen.

Als Beispiel könnte man auch DSR aufzählen. Hochgelobt und dann einfach abgeschaltet. Wird sich also die digitale Kurzwelle, natürlich auch die digitale Mittel- und Langwelle, wirklich durchsetzen oder werden sich nur Enthusiasten solche neuen Geräte kaufen? An dem eventuell größeren Programmangebot und der besseren Empfangsqualität wird sich diese Frage wohl nicht entscheiden, denn ich bin der Meinung, dass die Mehrheit der Bevölkerung in den Industriestaaten sowieso schon ein Überangebot an Programmangeboten hat. Chancen bestehen vielleicht in ärmeren Ländern - siehe auch das WorldSpace-Satelliten-Radiosystem in Afrika. Auch der Dxr wird keine allzu große Freude haben. Bleibt abzuwarten, wie die Mehrheit der Hörer entscheidet. Schließlich: Die CD hat sich letztendlich doch gegenüber der LP durchgesetzt.

Martin Schweigert, 97855 Triefenstein

Vielen Dank für den interessanten Brief. Es gibt jedoch etliche Punkte, die für eine schrittweise Einführung der digitalen Ausstrahlung auf Lang-, Mittel- und Kurzwelle sprechen: 1) So, wie es derzeit aussieht, wird man sich weltweit auf **eine** einzige Norm einigen. 2) Im Konsortium Digital Radio Mondiale (DRM) sind viele internationale Auslandsdienste **und** Gerätehersteller vertreten, die ein gemeinsames Interesse daran haben, dass sich die neue Norm auch durchsetzt. 3) Die Betriebskosten für eine digitale Ausstrahlung sind **wesentlich** geringer als bei einer bisherigen AM-Aus-



Reinhold Lackner aus Villach in Österreich in seiner Hobbyecke

strahlung. Die Betreiber von Sendeanlagen können enorme Summen einsparen, wenn sich der neue Standard durchsetzt. 4) Die für einen digitalen Radioempfang notwendigen Bauteile sind - bei einer Produktion in großen Stückzahlen - sehr günstig und fallen bei der Kostenkalkulation der Gerätehersteller kaum ins Gewicht. 5) Mit relativ geringen Sendeleistungen können sehr große Gebiete in einer guten Tonqualität versorgt werden.

Folgende Prognose sei deshalb an dieser Stelle gestattet: Ähnlich wie bei der Einführung des UKW-Rundfunks Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre, wird die digitale Empfangsmöglichkeit in den nächsten Jahren nach und nach als standardmäßiges Feature in fast allen neu auf dem Markt erscheinenden Empfangsgeräten auftauchen. Nach und nach werden dann auch immer mehr Sender ihre Programme zusätzlich digital auf Kurz-, Mittel- und Langwelle abstrahlen. Ähnlich wie bei der Einführung des UKW-Rundfunks wird es auch Nachrüst-Sätze für ältere Empfänger geben, damit auch diese die digitalen Empfangssignale verarbeiten können. Die Umstellung wird nicht Jahre, sondern alles in allem Jahrzehnte dauern, aber kommen, denn ihre Vorteile liegen auf der Hand.

Und noch eine (etwas gewagte) Prognose für DXer und Kurzwellenenthusiasten: Der Reiz der Suche nach neuen, exotischen und weit entfernten Stationen wird bleiben. Ebenso das weite Betätigungsfeld der Antennenbasterei und Verbesserung der Empfangsqualität. Denn auch bei einer digitalen Ausstrahlung entscheiden letztendlich die Güte der Antenne und des Empfängers darüber, ob ein Signal noch empfangen werden kann oder nicht. Grund zur Sorge sehen wir nicht. Im Gegenteil: die Zukunft des Radios wird sehr interessant!

Redaktion

Wie bestimmt auch viele andere Hobbyfreunde, so versuche auch ich, interessante bzw. noch unbekannte Stationen aus dem Logbuch auch selbst einmal zu empfangen. Dabei ist mir aufgefallen, dass viele der besonders aktiven bzw. erfolgreichen Mitarbeiter mehr als einen Empfänger und auch mehrere Antennen besitzen. Leider wird beim Studium des Logbuches nicht ersichtlich, welches Equipment gerade zum Einsatz kam. Natürlich spielen Standort, Jahreszeit und die gerade herrschenden Empfangsbedingungen eine entscheidende Rolle. Trotzdem würde ich gerne wissen, wenn jemand z.B. Papua Neuguinea auf 4890 kHz mit 0=3 empfangen hat, ob dies mit seinem Grundig Satellit 700 oder mit seinem NRD 535, mit der eingebauten Teleskopantenne, einem Eigenbau-Loop oder 120m Langdraht erfolgt ist. Auch den Einsatz von Hilfsmitteln wie Preselektor, Antennenverstärker etc. könnte man erwähnen. Natürlich bedeutet das für Euch deutlich mehr Arbeit. Auch der Mitarbeiter muss differenzieren, welche Logs er mit dem Reiserradio am Badesee und welche er zu Hause am Stationsempfänger gefahren hat. Aber ich glaube, es lohnt sich.

Jürgen Höver, 49808 Lingen

Es würde leider einen unzumutbaren Mehraufwand bedeuten, wenn bei jeder Logmeldung auch noch die genaue Kombination von Empfänger, Antenne und ggf. zusätzlichen Hilfsmitteln mit angegeben werden müsste. Die Angaben mögen im Einzelfall vielleicht nützlich sein, ihre vollständige Anwendung auf alle Logeinsendungen würde allerdings eher zur Unübersichtlichkeit führen. In der Praxis ist es tatsächlich so, dass Faktoren wie gute Empfangsbedingungen, eine störungsfreie Umgebung am Empfangsort und Geduld oft wichtiger sind, als ausgeklügeltes High-Tech-Equipment.

Redaktion